

Bernhard Kassner und Stefan Sauer

Aktuelle Ergebnisse der ifo Investorenrechnung: Steigende Leasingquoten vor allem bei Fahrzeuginvestitionen

Seit 1991 liefert die ifo Investorenrechnung Investitionsmatrizen für Gesamtdeutschland, die Aufschluss über den Anteil einzelner Gütergruppen an den Investitionen eines Wirtschaftszweigs geben. Als einzigartige Eigenschaft bietet die ifo Investorenrechnung zudem eine Darstellung der Investitionen nach dem Eigentümer- und dem Nutzerkonzept. Letzteres ist insbesondere im Hinblick auf die vermehrte Nutzung von geleasten Investitionsgütern eine nützliche Ergänzung zur in amtlichen Statistiken gängigen Methode des Eigentümerkonzepts. Der vorliegende Artikel beschreibt aktuelle Ergebnisse der ifo Investorenrechnung, die bereits Schätzungen für das Jahr 2016 enthalten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Unterschieden zwischen Eigentümer- und Nutzerkonzept, die in der leasingintensiven Gütergruppe der Straßenfahrzeuge besonders ausgeprägt sind.

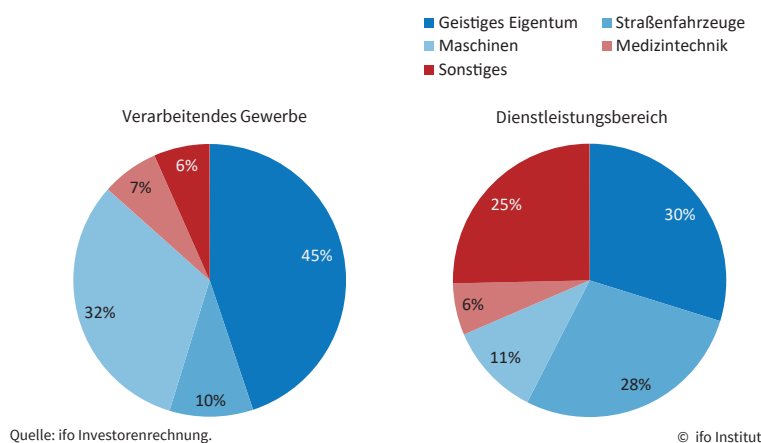
ANALYSE VON INVESTITIONSSTRUKTUREN MIT DER IFO INVESTORENRECHNUNG

Investitionen sind in einer Volkswirtschaft ein wesentlicher Inputfaktor für langfristiges Wachstum. Eine detaillierte Untersuchung der Investitionstätigkeit auf der Ebene von Wirtschaftszweigen und Gütergruppen liefert daher wichtige Einblicke in wirtschaftliche Entwicklungstendenzen. Aufgegliedert auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche werden offizielle Investitionsdaten des Statistischen Bundesamts jedoch nur differenziert nach Bauten, Ausrüstungen und sonstigen Anlagen veröffentlicht.

Durch eine detailliertere Untergliederung der Investitionszahlen auf 50 Wirtschaftszweige und zwölf Gütergruppen, die Aufschluss über den Anteil einzelner Produktgruppen an den Investitionen eines Wirtschaftszweigs geben, liefert die ifo Investorenrechnung zusätzliche Informationen, die noch genauere Analysen von Investitionsstrukturen ermöglichen. Dies geschieht unter Verwendung einer Vielzahl von Datenquellen sowie differenzierter Rechenverfahren, die in Strobel et al. (2012) im Detail beschrieben sind. Die daraus resultierenden Investitionszeitreihen sind hierbei für Gesamtdeutschland seit 1991 vorhanden und enthalten auch bereits Schätzungen für die Jahre 2015 und 2016.

Somit lassen sich Unterschiede in der Investitionsstruktur verschiedener Wirtschaftsbereiche leichter analysieren. Dies kann insbesondere bei der Analyse des Kapitalbedarfs oder bei der Betrachtung des sektoralen Produktionspotenzials von Bedeutung sein. Abbildung 1 veranschaulicht unterschiedliche Investitionsmuster am Beispiel der nominalen Ausrüstungsinvestitionen (inkl. Sonstige Anlagen) des Verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches im Jahr 2016. Nahezu die Hälfte aller Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe fließen in Geistiges Eigentum und etwa ein Drittel in Maschinen. Firmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe investieren somit anteilig deutlich mehr in diese beiden Bereiche als Dienstleister. Zwar machen Investitionen in Geistiges Eigentum auch im Dienstleistungsbereich den größten Anteil an den

Abb. 1
Gütergruppenanteile an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen, 2016



Ausrüstungsinvestitionen aus, allerdings in wesentlich geringerem Ausmaß. An zweiter Stelle rangiert hier die Investitionsgütergruppe Straßenfahrzeuge, die eine verhältnismäßig deutlich wichtigere Rolle einnimmt als im Verarbeitenden Gewerbe.

Mit einer Betrachtung der Anteile über mehrere Jahre hinweg können wichtige Erkenntnisse über die Verschiebung von Investitionsstrukturen innerhalb eines Sektors gewonnen werden. Eine auffällige Veränderung im Verarbeitenden Gewerbe ist dabei unter anderem der stetig wachsende Anteil des Geistigen Eigentums, zu dem seit der Generalrevision der amtlichen Statistiken auch Ausgaben für Forschung und Entwicklung gezählt werden (vgl. Räth und Braakmann 2014). Jedoch stellt die ifo Investorenrechnung hier auch innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes Unterschiede fest. Während Wirtschaftszweige mit hohem Innovationsbedarf, wie die Pharmaindustrie, der Fahrzeugbau oder die Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Geräten überaus hohe F&E-Ausgaben aufweisen, sind etwa im Textilgewerbe und bei der Herstellung von Papier und Pappe nach wie vor Maschinenbauerzeugnisse die wichtigsten Investitionsgüter (vgl. Sauer und Strobel 2015).

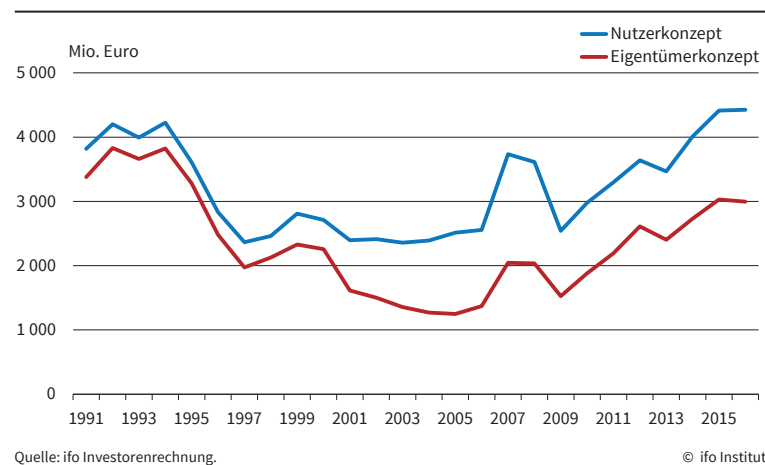
EIGENTÜMER- VS. NUTZERKONZEPT

Als zweiten Mehrwert an Information bietet die ifo Investorenrechnung neben dem Eigentümerkonzept, mit dem in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter beim Eigentümer der Anlagen nachgewiesen werden, auch eine Darstellung von Investitionszeitreihen nach dem Nutzerkonzept an. Bei diesem werden Investitionen losgelöst vom Eigentümer der Güter betrachtet und dem Wirtschaftszweig zugeordnet, der die Anlagen tatsächlich für seine Produktionszwecke nutzt. Eigentümer und Nutzer sind beispielsweise dann nicht identisch, wenn Investitionsobjekte geleast statt gekauft werden.

Die ifo Investorenrechnung führt mit Hilfe aus dem ifo Investitionstest Leasing gewonnener detaillierter Informationen zur Verteilung von Leasinggütern auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche die selbstbilanzierenden mit den geleasten Investitionen zusammen. Dadurch lässt sich erkennen, wie groß der Umfang der in einem Sektor tatsächlich eingesetzten Investitionsgüter ist, was etwa für die Strukturforschung und die Investitionsgüter-Marktforschung sehr wichtig ist (vgl. Gerstenberger, Heinze und Vogler-Ludwig 1984).

Laut ifo Investitionstest ist 2016 wertmäßig fast ein Viertel aller neuen mobilen Investitionsgüter in

Abb.2
Investitionen des Baugewerbes in Maschinenbauerzeugnisse



Deutschland via Leasing angeschafft worden. Bei der alleinigen Betrachtung der Investitionszahlen nach dem Eigentümerkonzept werden alle Leasinginvestitionen dem Dienstleistungsbereich zugeordnet, dem die bilanzierenden Leasinggesellschaften angehören. Dadurch werden die Investitionszahlen in anderen Wirtschaftsbereichen zu niedrig ausgewiesen. Dies kann unter anderem bei der Identifizierung und Quantifizierung von Investitionslücken zu falschen Rückschlüssen führen.

Das Beispiel der Investitionen des Baugewerbes in Maschinenbauerzeugnisse (Abb. 2) verdeutlicht, dass sich Eigentümer- und Nutzerkonzept bedingt durch hohe Leasingaktivitäten stark unterscheiden können. Während die Differenz zwischen den beiden Konzepten Anfang der 1990er Jahre im dargestellten Beispiel noch sehr gering war, lief die Entwicklung ab der Jahrtausendwende sichtbar auseinander. Für das Jahr 2016 weist die ifo Investorenrechnung die Maschineninvestitionen der Baufirmen nach dem Nutzerkonzept um fast 50% höher aus als nach dem Eigentümerkonzept.

Anhand der beiden Konzepte kann somit auch der Leasinganteil in verschiedenen Wirtschaftsbereichen für verschiedene Gütergruppen berechnet werden. Dieser errechnet sich als

$$\lambda = 1 - \frac{\text{Eigentümerkonzept}}{\text{Nutzerkonzept}}$$

In obigem Beispiel bedeutet das, dass die Leasingquote des Baugewerbes bei Maschinenbauerzeugnissen 2016 bei 32% lag. Die Steigerung der Leasingaktivitäten kommt unter anderem dadurch deutlich zum Ausdruck, dass die Leasingquote des Baugewerbes für Maschinen bis zum Jahr 2000 durchschnittlich bei 12% lag, seitdem im Mittel aber auf 38% gestiegen ist.

DIE ENTWICKLUNG IM BEREICH STRASSENFAHRZEUGE

Eine ähnliche Entwicklung der Leasingquoten ist in den vergangenen Jahren über alle Sektoren der deutschen

Wirtschaft für viele Gütergruppen zu erkennen. Besonders auffällig ist hierbei aber der starke Anstieg der Leasingquoten bei Straßenfahrzeugen in vielen Wirtschaftsbereichen. Wertmäßig knapp drei Viertel der Leasinginvestitionen entfallen derzeit auf Straßenfahrzeuge. Auch innerhalb der gesamten gewerblichen Fahrzeugkäufe in Deutschland liegt der Anteil am Anschaffungswert bei über zwei Drittel (vgl. Städtler 2017a). Leasing ist somit die eindeutig bedeutendste Beschaffungsform bei Fahrzeuginvestitionen.

Während der Computer und Kommunikationsbereich das Leasing bis in die 1980er Jahre dominierte, sind Straßenfahrzeuge nun schon seit geraumer Zeit das wichtigste Leasinggut. Eine Erklärung hierfür ist auch in den zahlreichen Angebotsvarianten und dem hohen Wettbewerb der Leasinggesellschaften zu finden. Neben günstigen Leasingraten werden vermehrt auch Dienstleistungspakete mit angeboten. In Zeiten sehr niedriger Finanzierungskosten, geringer Probleme bei der Beschaffung von Krediten und zugleich recht komfortabler Eigenkapitalausstattung vieler Unternehmen erleichtern derartige Leistungen den Wettbewerb mit konkurrierenden Angeboten zwischen den Leasinggesellschaften (vgl. Städtler 2016).

Die Ergebnisse der ifo Investorenrechnung unterstreichen diese Entwicklungen. In einigen Wirtschaftsbereichen zeigen sie über die Jahre bis hin zum aktuellen Rand eine spürbare Zunahme des Leasinganteils bei der Gütergruppe Straßenfahrzeuge. Abbildung 3 veranschaulicht dies anhand ausgewählter bedeutender Dienstleistungsbereiche. So lag die Leasingquote für Straßenfahrzeuge im vergangenen Jahr etwa im Gastgewerbe oder bei den Finanzdienstleistern sogar über der 90%-Marke.

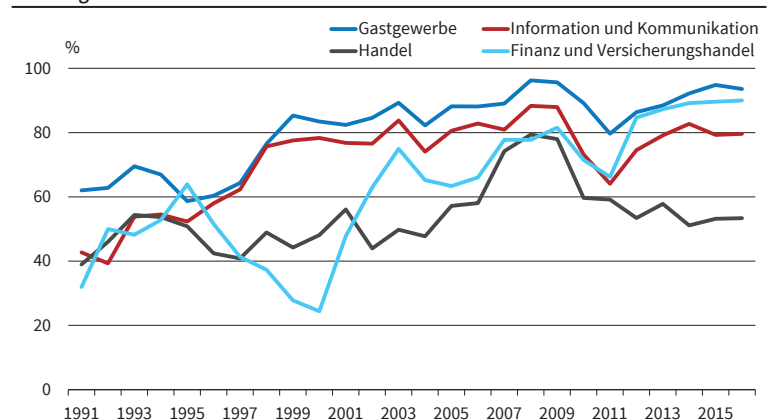
Darüber hinaus ist auffällig, dass in den Jahren der weltweiten Finanzkrise 2008/09 bei fast allen Wirtschaftsbereichen ein zum Teil sprunghafter Anstieg der Leasingquote festzustellen war. Dies unterstreicht, dass gerade in wirtschaftlich unsicheren und schwierigen Zeiten die Vorteile des Leasings besonders zum Tragen kommen: Es schont die Liquidität und gibt den Unternehmen die Möglichkeit, ihre Betriebsausstattung auf dem neuesten Stand der Technik zu halten. Zudem bietet Leasing gleichmäßige und genau planbare Kosten (vgl. *Börsen-Zeitung* 2014).

FAZIT

Durch die Berechnung von Investitionen nach Wirtschaftszweigen und Gütergruppen mit der Unterscheidung nach Eigentümer- und Nutzerkonzept stellt die ifo Investorenrechnung eine solide Datenbasis zur Analyse

Abb. 3

Leasinganteil ausgewählter Dienstleistungsbereiche bei Investitionen in Straßenfahrzeuge



Quelle: ifo Investorenrechnung.

© ifo Institut

komplexer Zusammenhänge sowie struktureller Veränderungen der Investitionstätigkeit in der deutschen Wirtschaft zur Verfügung. So lassen sich anhand des Datenmaterials strukturelle Änderungen in den Investitionstätigkeiten, die ihren Anfang oftmals in einer höheren Leasingquote für neuartige Güter nehmen, frühzeitig identifizieren und bewerten. Auch zu Diskussionen bezüglich vermeintlicher Investitionslücken kann die Betrachtung von Leasinginvestitionen wichtige Zusatzinformationen gegenüber der reinen Betrachtung nach dem Eigentümerkonzept liefern.

Die Daten der ifo Investorenrechnung stehen Forschern kostenfrei im LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC) am ifo Institut zur Verfügung (vgl. IIDB 2017) oder können käuflich erworben werden.

LITERATUR

- Börsen-Zeitung* (2014), »In unsicheren Zeiten kommen die Vorteile von Leasing besonders zum Tragen«, 25. Juni, verfügbar unter: <https://www.boersen-zeitung.de/index.php?li=1&artid=2014118800>.
- Gerstenberger, W., J. Heinze und K. Vogler-Ludwig (1984), *ifo Studien zur Strukturforschung 6: Investitionen und Anlagevermögen der Wirtschaftszweige nach Eigentümer- und Nutzerkonzept*, ifo Institut, München.
- IIDB (2017), »Ifo Investment Database, LMU-ifo Economics & Business Data Center«, München.
- Räth, N. und A. Braakmann (2014), »Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014«, *Wirtschaft und Statistik* (9), 502–543.
- Sauer, St. und Th. Strobel (2015), »Aktuelle Ergebnisse der ifo Investorenrechnung: Investitionen in Geistiges Eigentum gewinnen an Bedeutung«, *ifo Schnelldienst* 68(6), 40–42.
- Städtler, A. (2016), »Leasing wächst kräftiger als die Anlageinvestitionen – geringere Dynamik für 2017 erwartet«, *ifo Schnelldienst* 69(23), 52–63.
- Städtler, A. (2017a), »Leasing-Quoten nach Gütergruppen«, Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V.
- Städtler, A. (2017b), »Leasing-Quoten nach Leasingnehmer-Bereichen«, Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V.
- Strobel, Th., St. Sauer und K. Wohlrabe (2013), »Die Investorenrechnung: Ein Werkzeug zur Analyse von Investitionsstrukturen in Deutschland«, *ifo Schnelldienst* 66(6), 29–33.
- Strobel, Th., St. Sauer und K. Wohlrabe (2012), *ifo Investorenrechnung – Dokumentation von Quellen, Verarbeitung und Methodik*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 42, ifo Institut, München.